

Partei- lehrjahr - Forum der Erziehung und des Meinungs- streits

Partei-lehrjahr in der
GO TV -
aus verschiedener Sicht

Zur Zeit bereiten sich unsere Genossen auf den letzten Zirkel des Partei-lehrjahres 1971/72 im Juni vor. An diesem letzten Zirkeltag sollte sich jeder Genosse selbstkritisch darüber Rechenschaft ablegen, wie er das Partei-lehrjahr genutzt hat, sein marxistisch-leninistisches Wissen zu vertiefen, welchen Anteil er auf der Grundlage intensiver Selbststudiums am lebendigen Meinungsstreit hat und welchen Beitrag er leistete, um an seinem Arbeitsplatz - sei es für den einen der Hörsaal, für den anderen die Grundanlage oder das Labor - unsere Politik zu erklären und die auftauchenden Fragen überzeugend zu beantworten.

Unsere Parteileitung kann durchaus einschätzen, daß wir im Partei-lehrjahr 1971/72 im Vergleich zum vergangenen Jahr ein qualitativ höheres Niveau in der marxistisch-leninistischen Bildungsarbeit erreicht haben. Nicht nur ein besseres und umfangreicheres Studium der Literatur sowie das Bedürfnis der Genossen, offen, kritisch und mit Schlußfolgerungen für die eigene Arbeit zu diskutieren, berechtigen uns zu dieser Aussage, sondern auch das gesteigerte Bewußtsein der Genossen, daß in erster Linie das Partei-lehrjahr dazu befähigt, die marxistisch-leninistische Lehre im täglichen Leben anzuwenden.

Diese Einschätzung treffen zu können, befriedigt uns aber keineswegs, weil es eben immer noch einige Genossen bei uns an der Sektion gibt, die es mit dem Partei-lehrjahr noch zu wenig ernst nehmen. Das äußert sich vor allem in der Teilnahme.

Nach mehr als bisher muß deshalb die monatliche Einschätzung des stattgefundenen Partei-lehrjahres sowohl in den APO-Leitungen als auch in der SPL und die Auswertung der Zirkel in den Mitglieder-versammlungen zum festen Bestandteil in den Arbeitsplänen werden. Nur in dem Maße, wie die Leitungen der APO die Verantwortung für die marxistisch-leninistische Weiterbildung der Genossen wahrnehmen, wie sich in jeder Partei-gruppe mit jedem Mitglied und Kandidaten unserer Partei auseinandergesetzt

Die erste Exkursion, die wir selbst organisieren konnten - und dann in die Landwirtschaft Nein, nicht nach Dresden oder nach Berlin, sondern ausgerechnet aufs Dorf, irgend so ein Kuhdorf, da oben, im Norden, am Ende der Welt. So dachten einige, als wir am 1. Mai in Leipzig in den D-Zug Richtung Berlin-Neubrandenburg stiegen.

Und dann kam alles anders ...

In Neubrandenburg wurden wir von Margarete Müller, Kandidat des Politbüros des ZK und Vorsitzende der LPG Kotelow (siehe Foto), und Mitgliedern der Kooperationsgemeinschaft Kotelow-Friedland begrüßt und in einen Bus verfrachtet, der uns geradewegs nach Friedland brachte. Dort hatten wir unsere Quartiere. Knapp 30 Minuten später stand der Bus schon wieder vor der Tür wie führen zum Malzhaus des Klubhaus. Na, da war vielleicht eine Stimmung. Am nächsten Morgen jedenfalls sahen wir ziemlich zerknittert aus. Daß sie unser Betreuer von der Kooperationsgemeinschaft das Tagesprogramm bekanntgab, dachten wir anfangs, das schafften wir nie, in der Vertuschung Abzweigen Wunder, die vielen Eindrücke im KIM (Kontinental Industrielle Mast) Eresowitz, der ersten Station an diesem Tag. Neben uns sitzen laut die Mächtige vorgeschoben.

Das war aber auch ein lustiger Anblick ...

114.000 Hühner - nein, nicht auf der Stange - sondern in unzähligen Drahtkäfigen, immer drei Hennen in einem. Hier führen die armen Hühnerchen nun ihr kümmerliches Leben, und der ganze Sinn ihres 76 Wochen langen Hühnerdaseins besteht darin, 60 Wochen lang ununterbrochen Eier zu legen, nämlich solche über 60 Gramm (das sind die A-Eier, nach die Hühner haben ihren Kluge). Der KIM-Direktor versicherte unsere Bedenken. Die Legehennen, so sagte er, können es

Exkursion nach Kotelow - und beseitigte Vorurteile



gar nicht besser haben (die 114.000 gekoppelt laut Zustimmung) - schließlich ist Leistung immer noch das beste Kriterium für Wohlbefinden.

Na ja, so gesehen hat er eigentlich recht. Schließlich rollen auf den Drahtkäfigen entlang direkt in den Transportbändern, die unter den Verpackungsräumen fließen, täglich rund 75.000 Eierchen aus der Anlage. Das ist die stättliche Anzahl von 21 Millionen Eiern im Jahr! Wenn man bedenkt, daß 2 Millionen davon in der Neubrandenburger Schluckfabrik (so nennen die Einheimischen den VEB-Betrieb, in dem alkoholische Getränke hergestellt werden) zu Eierlikör verarbeitet werden, bleiben ja immer noch 21 Millionen, kein Wunder bei dem 120 Tonnen Futter je Woche, bestehend aus Weizen, Mais, Fischmehl... Pa! Die genaue KIM-Rezeptur ist VS! - Tatsache.

Die Rinder von Ferdinandshof ...

Von den Hühnern zu den etwas größereren Tieren, den Rindern von Ferdinandshof, die an einem Tag soviel aufwiegen, wie ein Huhn wiegt, (etwa 225 Gramm).

Der VEB Industrielle Mast Ferdinandshof ist die einzige Anlage dieser Art im sozialistischen Lager (vollmechanisiert und automatisiert). Das 65-Millionen-Objekt wurde nach dem VII. Parteitag innerhalb von zwei Jahren errichtet. Jetzt wird hier ein Prozent der gesamten Rindfleischproduktion der DDR erzeugt. Als wir weiter zum Agrochemischen Zentrum Friedland fuhren und noch einmal zurückblickten, erweckten die 36-rädrigen Futtersilos den Eindruck eines großen Industriebetriebes. Da könnte man fast ver-

gessen, daß man eine Exkursion in die Landwirtschaft macht.

Vom Agrochemischen Zentrum zur Freiland-Wiese, dem neuen Ställe, das die Bewegungsanlagen auf den Feldern der Umgebung mit Wasser versorgt - und dann nach Kotelow.

Hier spätestens mußte auch der letzte seinen Irrtum bekennen, ...

... bei dem irgendwo im Kopf noch Vorstellungen vom „Kuhdorf“ herumspukten. Zwar gibt es hier mehr Milchkuhe als Einwohner, denn die LPG hat sich innerhalb der Kooperationsgemeinschaft vorrangig auf Milchkuhe spezialisiert, aber die stehen in sauberen und gepflegten Ställen. Und auch das Dorf ist ein einziges Schmuckstück. 2000 Rosenstöcke pflanzten die Dorfbewohner. Und ein stiftiger Wettbewerb um den schönsten Vorgarten ist im Gange. Selbst der Pfarrer will da nicht zurückbleiben und hat die Dorfbewohner um Mithilfe bei der Verschönerung des Kirchhofes. Da sieht man überall Blumen, Ziersträucher, gepflegte Wege, ein Springbrunnen in der Mitte des Dorfes, im schiffgedeckten Torhaus, dem „Eingang“ in das Dorf, 1745 erbaut, richten die Einwohner ein Museum ein.

Das war Kotelow, so ganz anders, als es bisher in unseren Vorstellungen existiert hatte. Und am zweiten Tag Neubrandenburg, Stadtrundfahrt, Besuch beim Stadtarchitekten Iris Grund. Ein Gespräch mit Genossen der Parteileitung der SED und dem Stellvertreter der Oberbürgermeister.

Als wir nach zwei Tagen wieder im D-Zug saßen ...

Diesmal Richtung Leipzig, gab es die einhellige Meinung: Das war unsere schönste Exkursion bisher - unsere Exkursion nach Kotelow, einem kleinen Dorf mit knapp 300 Einwohnern im Norden der Republik. I. Dittmann, SG 33



Wird, steigt die Aktivität der Genossen.

Ganz konkret ist unser Herangehen so, daß über die Arbeitsgruppe Propaganda der Sektionsparteileitung sowohl die Teilnahme (namentlich) als auch Schwerpunkte der Diskussion in allen Zirkeln erfaßt und bei der Anfertigung der Agit-Prop-Funktionen der APO ausgewertet werden. Dadurch erhalten die APO-Leitungen das nötige Informationsmaterial für ihre Arbeit in Bezug auf das Partei-lehrjahr.

Mit der Endauswertung des Partei-lehrjahres 1971/72 mit den Zirkelleitern und Zirkelsekretären un-

ter-Leitung der Arbeitsgruppe Propaganda der Sektionsparteileitung werden wir uns über die besten Methoden zur inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung des Partei-lehrjahres unterhalten, um diese für die weitere Arbeit zu nutzen. Wir wollen Erfahrungen austauschen mit dem Ziel, das neue Partei-lehrjahr 1972/73 so zu gestalten, daß diese Form der marxistisch-leninistischen Weiterbildung zu einem echten Bedürfnis für jeden Genossen wird.

Guido Sperling,
Leiterin der Arbeitsgruppe
Propaganda der SPL TV

Junge Genossen studieren Geschichte der KPdSU

Seit Januar studieren junge Genossen (25) des 1. und 2. Studienjahres der Sektion TV in einem gemeinsamen Zirkel die Geschichte der KPdSU. Dieser Zirkel wurde auf Beschluß der SPL gebildet und durch sie geleitet. Er hat das Ziel, besonders die jungen Partei- und FDJ-Funktionäre mit einer hohen marxistisch-leninistischen Bildung auszurüsten. Bisher nahmen diese Genossen ebenso wie jetzt noch der größte Teil der Genossen-Studenten der Sektion TV am FDJ-Schuljahr

teil, sie empfanden das Partei-lehrjahr als eine zusätzliche Aufgabe. Im ersten Zirkel mußten vor allem zwei Fragen der Genossen geklärt werden: Warum haben wir jetzt zusätzliches Partei-lehrjahr, reicht die Teilnahme am FDJ-Schuljahr nicht aus? Ohne die Genossen stukt das Niveau des FDJ-Schuljahres, wir verlieren eine Möglichkeit, wirksam zu werden.

Diese Diskussion war notwendig und sehr aufschlußreich. Sie brachte die notwendige Klarheit und die entsprechende Einstellung zum Partei-lehrjahr. Es nutzt nichts, allein zu betonen, daß die Genossen stets

4.100 Studenten und Wissenschaftler der DDR studieren bis zum 1. Juli 1972 in einem dreitägigen Studium die Hallen und das Freigeleude der agra, davon allein von der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin unserer Universität 700. Neben organisiertem Studium in Gruppen haben alle Studenten Studienaufträge erhalten, die sie im Rahmen ihrer wissenschaftlich-produktiven Arbeit individuell oder in kleinen Gruppen lösen.

Mitarbeiter und Studenten unserer Universität sind täglich in den Hallen und auf dem Gelände der agra 72 zu finden, so u. a. als Erklärer, Berater und als Leiter von Institutionen und Büros der Ausstellung. Auf unseren Fotos: Die drei wissenschaftlichen Assistenten der Sektion Journalistik lesen gemeinsam mit Dr. Klaus Thielicke das Pressezentrum. Die Forschungsstudentin im 2. Studienjahr der Sektion TV Eva Hamann ist Leiterin des Treffpunktes der Frau, Halle 16.

Auseinandersetzungen mit allen Formen der Abweichung von der revolutionären Theorie sind von aktueller Bedeutung für die Arbeit in den FDJ- und Parteigruppen.

Die jungen Genossen sind verpflichtet, sich diese revolutionäre Theorie anzueignen, um allen Studenten immer besser unsere Politik zu erklären, die Fragen überzeugend zu beantworten und jeden für die Beschlüsse zu gewinnen. Es geht aber auch um das Kennenlernen einiger praktischer Erfahrungen des Kampfes der KPdSU und der internationalen Arbeiterklasse. Nicht zuletzt betont Lenin immer wieder die Prinzipienfestigkeit, Diszipliniertheit und Organisiertheit der Kommunisten als wesentliche Voraussetzung für den Sieg der Revolution. Um die Bedeutung dieser Erfahrung kennenzulernen und sie in der eigenen Arbeit anzuwenden, geht es ebenfalls, wenn sich junge Genossen mit der Geschichte des revolutionären Kampfes der Arbeiterklasse befassen. Die Genossen im Studienjahr oder in der FDJ-Gruppe sind nur dann wirksam, wenn diese Grundsätze durch sie verwirklicht werden, wenn alle Genossen einmütig an der Spitze marschieren und durch ihr Vorbild alle Jugendfreunde zu hohen Leistungen im Studium bewegen. In diesem Sinne erfüllt das Partei-lehrjahr zwei wichtige Funktionen. Es rüstet den Genossen mit Wissen und Überzeugungskraft aus und befähigt ihn, die ideologische Arbeit auf höherem Niveau und mit größerer Wirksamkeit zu führen.

Siegfried Milke,
Funktionär für Agit./Prop. der
SPL TV und Zirkelleiter im
Partei-lehrjahr